



Auszug aus den Lotusblüten

Herausgegeben von Franz Hartmann (Jahrgang 1898 I. Semester)

Geheimschulen der Magie und „okkulte Übungen“

Erster Teil

„Alles auf der Welt ist das Abbild und der Schatten von etwas Höherem und Leuchtendem, und so lange Harmonie zwischen den Beiden besteht, steht es gut mit dem Schatten. Wenn sich aber das Leuchtende (die himmlische Seele) von dem Schatten (der irdischen Persönlichkeit) entfernt, so zieht sich mit ihm auch das wahre Leben zurück. Aber auch dieses Leuchtende ist nur der Abglanz eines noch höheren Lichtes.“ Desatir.

Seit undenklichen Zeiten regt sich in dem Menschenherzen der Drang nach dem Geheimnisvollen, weil in ihm selbst das grosse Geheimnis wohnt. Der Mensch selbst, oder vielmehr dasjenige, was in ihm „übermenschlich“ und göttlicher Natur ist, bildet das grosse Rätsel, dargestellt durch die Sphynx, die jeden, der es löst, unfehlbar in den Abgrund stürzt, weil dasselbe nur dadurch gelöst werden kann, dass der Mensch die Grösse Gottes erkennt, und in dieser Erkenntnis verschwindet der Wahn der eigentlichen Ichheit im Nichts.

Das grosse Geheimnis kann somit nur durch den mystischen Tod, welcher das Verschwinden des Selbstwahns im Lichte der erwachenden Gotteserkenntnis bedeutet, erlangt werden, und dieses Erwachen oder diese Auferstehung im Geiste ist die wahre Selbsterkenntnis, Gotteserkenntnis, oder (nach der

Auszug aus den Lotusblüten, herausgegeben von Franz Hartmann (Jahrgang 1898 I. Semester)

griechischen Bezeichnungen) „Theosophie“, oder Gottesweisheit genannt.

Sie ist aber auch nichts anderes als die wahre Magie; denn das Wort „Magie“ bedeutet Weisheit, geistige Größe und geistes Kraft. Durch das Erwachen der Gotteserkenntnis im Menschen, werden in ihm, weil er in einen höheren Daseinszustand eintritt, auch höhere, göttliche, „magische“ Kräfte erweckt.

Nun ist die Überwindung des Eigenwahns und die Erlangung der Gotteserkenntnis ein langer und beschwerlicher Weg. Sie ist der höchste Zweck des menschlichen Daseins auf Erden, und es sind unzählige Wiederbesuche in der Schule des Lebens (Reinkarnation) nötig, bis alles Dunkel und aller Irrtum verschwindet, und das Licht der Gottesweisheit im Menschen völlig offenbar wird. Auch muss jeder Mensch selbst durch eigene Anstrengung und Übung der Tugend (Tauglichkeit) auf dem Wege der Vollkommenheit fortschreitenden. Er kann weder durch das bloße Studium von Theorien zum Ziele gelangen, noch durch einen anderen Menschen getragen oder befördert werden. Wohl aber können diejenigen, welche selbst schon auf diesem Wege fortgeschritten sind, anderen Menschen als Wegweiser und Führer dienen.

Es hat deshalb auch schon seit den ältesten Zeiten Schulen der Weisheit gegeben, in denen die Geheimnisse der wahren Religion, d.h. die Beziehungen, welche das irdische und vergängliche Ich des Menschen zu dem wahren und göttlichen Selbst der ganzen Menschheit hat, teils durch mündlichen Unterricht, teils durch symbolische Darstellungen, welche innerliche Vorgänge zur sinnlichen Vorstellung brachten, gelehrt wurden. Die unterirdischen Felsentempel der Inder, die geheimen Gemächer der Pyramiden Ägyptens u.s.w. waren solchen Zwecken geweiht. In den eleusinischen Mysterien, zu denen selbst die höchsten Würdenträger des Staates, wenn sie nicht die dazu nötige Reinheit hatten (wenn z.B. ein Mord ihre Seele belastete) nicht zugelassen wurden, weihte man die dazu Würdigen in die göttlichen Geheimnisse der Natur ein, und manche Entdeckung, welche man heutzutage für die Eroberung der Neuzeit hält, wie z.B. die Bewegungen der Himmelskörper, waren den Weisen des Altertums durch eigene geistigen Anschauung bekannt, und wurde mit den Auserwählten unter dem Siegel des Geheimnisses anvertraut. Die Grundlage des Unterrichtes war eine geistige Weltanschauung, durch welche, im Gegensatz zu der materiellen der Neuzeit, das ganze Weltall als der Körper der Gottheit und alle Dinge darin als

Auszug aus den Lotusblüten, herausgegeben von Franz Hartmann (Jahrgang 1898 I. Semester)

Offenbarungen des einen, dem göttlichen Dasein entspringenden Lebens erkannt wurden.

In den geheimen Schulen des Ostens werden noch jetzt die Mysterien gelehrt. In der katholischen Kirche und in der Freimaurerei finden sich noch Überbleibsel derselben und deren Symbole, wenn auch der Sinne dieses Symbol für die meisten, da sie keine Gotteserkenntnis besitzen, verloren gegangen ist, und für Priester und Laien nur mehr die geistlosen Formen vorhanden sind. Im Mittelalter tauchten verschiedene Schulen auf, geleitet von Meistern, welche den Geist in den Formen erkannten. Von diesen wollen wir nur die " Rosenkreuzer " und die Namen von Jakob Boehme, Theophrastus Paracelsus, Luther und Eckhartshausen erwähnen.

Solange solche Schulen, Kirchen oder Gemeinschaften aus wenigen, aber ernstlich nach wahrer Erkenntnis strebenden Personen bestanden, konnte man sie als wahrhaftige Schulen der Weisheit betrachten; aber sobald sie ihre Tore der großen Menge öffneten, nahm der Unverstand und die Torheit darin überhand, bis schließlich die wenigen Erleuchteten vertrieben wurden, oder sich zurückzogen, und nur mehr die Karikatur einer Weisheitsschule vorhanden war. Diese war stets das Schicksal aller Geheimschulen, sobald sie öffentlich wurden, und wird stets ihr Schicksal sein, solange nicht die Weisheit unter den Menschen die Herrschaft über den Unverstand erlangt.

Infolge eines astrologischen Gesetzes in der Natur, dessen Erklärung uns viel zu weit vom Wege abführen würde, macht sich zu gewissen Zeitperioden immer wieder ein größerer Drang nach dem Unbekanntem und Geheimnisvollem bemerkbar. Die Pendelschwingungen der Denkweise ist schon im letzten Drittelteile dieses Jahrhunderts in materieller Richtung auf dem äußersten Punkte des Materialismus angelangt, und schwingt nun wieder gegen das höhere und Geistige, dabei aber auch gegen dessen äußerste Punkt, den Spiritismus, Aberglauben und klerikale Herrschaft zurück. Die Mystik beschäftigt die Köpfe nicht nur derjenigen, welche mystische Anlagen haben, sondern auch die der hierzu nicht Befähigten. Es ist wieder viel von geheimnisvollen „Schulen des Okkultismus“ die Rede, und es regt sich die Neugierde, zu wissen, was es darin für Neuigkeiten zu hören gibt.

Auszug aus den Lotusblüten, herausgegeben von Franz Hartmann (Jahrgang 1898 I. Semester)

Wie in früheren Zeiten durch das Bekanntwerden einiger Geheimnisse der Alchimie und die verkehrte Auffassung ihrer Lehren eine Zunft von „Goldmachern“, Quacksalbern, Betrügern und Marktschreibern entstand, und wie zuletzt die Torheit so überhand nahm, das schließlich sogar der Name „Alchimie“ (Alchimie ist die Wissenschaft von den im Menschen enthaltenen göttlichen Tugenden) zum Kinderspott für die „Gelehrten“ wurde, so droht auch jetzt dasselbe Schauspiel sich zu wiederholen, wenn auch dabei die Maske gewechselt wird, und die Narrheit unter einem anderen Namen erscheint.

Hell und klar ist der aus der Sonne kommende Lichtstrahl, aber indem er sich verkörpert, nimmt er die Form des Gefäßes an, in welchem er leuchtet. Das was Gerade ist wird in verkehrten Gemütern verkehrt. Durch Vermittlung von H.P. Blavatsky wurden erhabene geistige Wahrheiten aus der hohen Schule der Adepten dem irdischen Menschenverstande näher gerückt, und bereits hat sich der Unverstand derselben bemächtigt und dieselben entstellt. Die Dummheit ist der Grund der Untätigkeit, die Habsucht der Beweggrund des Handelns. Die eine Klasse von Menschen besteht aus denjenigen, die von dem Lichte nichts wissen wollen. Sie leben das Dunkel und fürchten sich, aus ihren Träumen aufgeweckt zu werden. Sie wollen nicht, dass ein frisch von Osten wehender Wind ihre lieben Hirngespinnste zerstört.

Die anderen suchen den Schimmer des Lichtes, der auf sie gefallen ist, zu eigennützigem Zwecken zu verwenden. Sie glauben ein Mittel gefunden zu haben, um vor der Welt zu glänzen; sie suchen in Ihrem Größenwahn sich Selbst zu Göttern zu machen, ohne zu begreifen, dass dieses „Selbst“ ein Produkt des Irrtums und das größte Hindernis auf dem Wege zur wahren Erkenntnis ist. Wenige nehmen das Licht in sich auf; die meisten suchen nur nach der Befriedigung ihrer Wissensbegierde, und da die Beschränktheit das unendliche nicht fassen kann, sondern dazu vielmehr eine Auflösung des Beschränkten durch ein Aufgeben des Selbstwahnnes nötig ist, so wird der Schimmer der Weisheit in ihren Köpfen durch ihre Beschränktheit in Torheit verwandelt. So sehen wir, wie sich neben dem Sinne für das mystische in den Wenigen, ein krankhafter Mystizismus unter den Vielen verbreitet.

Aber außer diesen zwei Klassen gibt es noch eine dritte, die aus Betrügern besteht.

Auszug aus den Lotusblüten, herausgegeben von Franz Hartmann (Jahrgang 1898 I. Semester)

Goethe sagt: „Das Wunder ist des Glaubens liebstes Kind“. Der Aberglaube bringt zwar keine wirklichen Wundertäter, wohl aber viele falsche Propheten hervor. Diese machen sich den Hang der Menschen zum Geheimnisvollen zu Nutzen, indem sie entweder durch öffentliche anzeigen, oder durch „vertrauliche“ Briefe die Leichtgläubigen, auf deren Börsen sie spekulieren, einladen, sich ihrer „Geheimen Führung“ anzuvertrauen. Fortwährend hört man von der Gründung angeblicher „geheimer“ Gesellschaften und „okkulten Schulen“, deren Leiter sich bei genauerer Untersuchung als verkommene und „verkannte“ Genies herausstellen, die zu diesem letzten verzweifelten Mittel, sich eine behagliche Existenz zu gründen, gegriffen haben, und nun als „unbekannte Obere“ sich bereit erklären, dem opferwilligen Forscher gegen Bezahlung einer seiner „Opferwilligkeit“ entsprechenden Summe die Geheimnisse der sieben Weisen vertraulich mitzuteilen. Der Tölpel, welcher sich fangen lässt, wird dann mit mehr oder weniger lächerlichen Zeremonien in dem Bund der künstlich „Erleuchteten“ aufgenommen, und wenn er nicht, wie es häufig geschieht, am Ende selber ein Narr oder Betrüger wird, so verlässt er die Gesellschaft nach kürzerer oder längere Zeit wieder, an Geld und Selbstachtung ärmer, aber an einer durch getäuschte Hoffnungen gewonnene Erfahrung reicher.

Diese Behauptungen **beruhen keineswegs auf Übertreibungen**, denn wir haben die handgreiflichen Beweise für deren Wahrheit vor uns.

Auch findet man unter solchen angeblichen „Führern“ und „Leitern“ manche, die in gutem Glauben, aber aus Unwissenheit handeln, und sich dabei selbst betrügen. Hierher gehören manche, die irgend ein kleines okkultes Geheimnis entdeckt zu haben glauben wie z.B. die Fernwirkungen des Gedankens, das Sehen im Astrallichte, die Selbsttätigkeit des Astralkörpers während des Schlafes u.dgl., und sich nun einbilden, auf dem Gipfel aller Weisheit angelangt und zu alleinigen Führern der Menschheit berufen zu sein, während doch der erfahrene weiss, dass mit jeder höheren Stufe der Erkenntnis, die er erreicht, ihm sein vorheriges Wissen als unbedeutend erscheint, und dass niemand ein Führer der Menschen zum Göttlichen ist, als wer von Gott selbst, durch dessen Stimme hier zu berufen ist.

Alle solche Gesellschaften und Vereine, deren Hauptzweck, sei es bewusst oder unbewusst, die Beutelschneiderei und Bauernfängerei ist, findet ihre Stütze in

dem Aberglauben, dass man aus dem illusorischen Selbst des Menschen etwas Großes und Göttliches machen könne. Sie begreifen nicht den geheimen Sinn des Bibelspruches welcher sagt: „wer von euch auf Erden der Kleinste ist, wird der größte im Himmel sein,“ d.h. dass wer am wenigsten von der Idee seiner Selbstheit eingenommen ist, am meisten dem Reiche der göttlichen Liebe und Erkenntnis zugänglich ist. (vergl. Matthäus Kap. XXIII). Von den bedauernswerten Opfern des Spiritismus aber, welche sich einbilden, der Weg der Erkenntnis bestehe darin, dass man den Worten eines von „Geistern“ besessenen Mediums Glauben schenkt, ist hier nichts weiter zu erwähnen, denn das die meisten solcher Mitteilungen entweder den eigenen Empfindungen entspringen, oder von unter falschem Namen paradiesierenden Lügengeistern ausgehen, oder täuschende Traumbilder sind, sieht doch nur derjenige ein, der sich selbst davon überzeugt hat. Auch ist der blinde Glaube an Mitteilungen irgendwelcher Art, selbst wenn sie wahr sind, noch lange keine Theosophie, sondern nur das Fürwahrhalten einer Theorie.

Über dergleichen „Wahrheitskrämereien“, die besonders zum Ende des vorigen Jahrhunderts blühten, und jetzt wieder im Entstehen begriffen sind, sagt K. von Eckhartshausen; „Mehr als eine Million Menschen sind in der Welt, die am Gängelbände des Betrug und der List geführt werden; sie sind meistens unter dem Namen mystische Gesellschaften bekannt. Eine Menge redlicher und tugendhafter Menschen, die der Glaube, Wahrheit in diesen Gesellschaften zu finden, anlockte, stehen im Dunkeln und erwarten Licht von der Finsternis. Lerne aus meiner Erfahrung. Ich bin die verschiedenen Grade der mystischen Gesellschaften durchgegangen und schäme mich nicht zuzugestehen, dass ich einer der betrogenen war. Ich lernte da die besten Menschen kennen; aber sie wurden gegängelt durch die Hoffnung, dort Weisheit zu finden, und dabei stets getäuscht. ‘Unbekannte Obere‘ hüllten sich in die Maske der Tugend, um ihre Eigennützigsten Absichten zu verdecken; sie verbargen ihre Bosheiten unter Hieroglyphen und Symbolen, die sie dem Weisen des Altertums gestohlen hatten. Das Heilige Pentagon des Alten ist zertrümmert, aus den Kindern des Lichtes sind Söhne der Finsternis geworden; das Gebäude der Mysterien ist versunken, und Schlangen verstecken sich unter den Ruinen. Nimm die Binde von deinen Augen, zerreiße die Sklavenkett; ergreife Die Fackel der Vernunft und

Auszug aus den Lotusblüten, herausgegeben von Franz Hartmann (Jahrgang 1898 I. Semester)

durchleuchtet die finsternen Gewölbe der Geheimnisse,“(Aufschlüsse zur Magie Bd II, S 205)

Es gibt nur ein einziges wahres Licht, das dem Menschen im Dunkel leuchtet, wenn er die Geheimnisse Gottes in der Natur erforschen will, nämlich die von der göttlichen Weisheit erleuchtete Vernunft, und es gibt auch nur einen einzigen Lehrer der Weisheit, nämlich dieses Licht der Weisheit, welches die Vernunft erleuchtet. Auch lernt niemand dieses Licht kennen, wenn er es nicht in sich selbst aufnimmt, sodass es seine Seele durchdringt. Dasjenige Wesen, welches dieses Licht empfängt, ist der „Engel“ im Menschen; der äussere Mensch erlangt nur dessen Widerschein. Diejenigen, welche von diesem Lichte erfüllt sind, sind die Meister der Weisheit, und sie sind es nicht aus eigener Kraft, sondern durch die Kraft der Weisheit selber, die nur eine einzige, aber in ihnen offenbar ist. Darum heißt es auch:“ Es soll sich keiner „Meister“ nennen; denn nur einer ist Euer ‚Meister‘ nämlich Christus (der Gottmensch in uns.)(Matthäus XXXIII.)

Ein Mystiker des Mittelalters sagt in Bezug auf diejenigen, welche berufen sind, Lehrer zu sein:“ Wer sind sie aber, die dann hoffen dürfen, Mitarbeiter an dem Heiligtum zu werden, das von der erhabenen Herrlichkeit erfüllt werden soll? Es sind reine, Heilige und (vom Selbstwahn) abgeschiedene Seelen, die für diesen Zweck bestimmt sind, und die Bezeichnung von himmlischen Wundertätern (Adepten) tragen; weil sie gefestigt stehen und in dem großen Geheimnis Allwissenheit erlangt haben durch die Offenbarungen der Weisheit, der grossen Offenbarerin dieses geheimen Wissens und Könnens, das schon geübt wurde, bevor diese Welt und deren Wirken bestand. (Jane Lead. „ Offenbarung der Offenbarungen.“ Leipzig 1892. S. 125.)

Es gibt nur ein einziges Licht der Gotteserkenntnis, und auch nur eine einzige Schule, in welcher die Weisheit Silber die Lehrerin ist; ihr Schulzimmer ist das Weltall und Ihre Unterrichtsmethoden ist die Erfahrung. Der „Unbekannte Obere“ in dieser Schule ist der heilige Geist, d.h. Der Geist der Erkenntnis, der die Seele durchdringt, und im Herzen des Menschen offenbar wird. In dieser Schule existiert die Gemeinschaft der Weisen, und das „Okkulte“ dieser Vereinigung besteht gerade darin, dass Sie kein äußerlicher, sichtbarer Verein, sondern eine geistige Verbrüderung ist, deren Mitglieder, wenn sie sich auch persönlich gar nicht kennen, doch alle durch das gemeinsame Band der Liebe zum Guten unauflöslich miteinander verbunden sind. In dieser Schule gibt es

Auszug aus den Lotusblüten, herausgegeben von Franz Hartmann (Jahrgang 1898 I. Semester)

keinen Glaubensartikeln, sondern die Erkenntnis der Wahrheit; keine Autoritäten, an die man glauben muss, die Erkenntnis selbst ist die Autorität. Es gibt dort keinen anderen „Diplome“ als diejenigen, welche die Wahrheit selbst ausstellt, indem sie jedem, der für sie ein lebendiges Zeugnis ist, ihre Siegel aufdrückt. Die Beiträge, welche von den Mitgliedern zu leisten sind, bestehen in den guten Werken, welche jeder aus Liebe zum Guten, im geheimen, unaufgefordert und ohne die Erwartung einer Belohnung vollbringt. Auch kann niemand in diesen Bund aufgenommen werden, der nicht reif dazu ist, und es kann niemandem der hineinzugehen befähigt ist, der Eintritt verweigert werden; denn das Licht der Weisheit ist wie das Licht der Sonne, es ist frei für alle, und wer in dasselbe eingeht, wird von ihm erleuchtet. Wer aber im Dunkel verharrt, oder sich selber darin ein Licht anzündet, der hat nur das Dunkel oder sein selbst gemachtes Licht, nicht aber das Licht der Weisheit. Auch kann er durch keine Komödie, die er spielt, in den Besitz des wahren Lichtes gelangen. Alles dies ist höchst einfach, wird aber gerade deshalb von allen denen, die auf komplizierte Weise zu denken gewohnt und deshalb keiner klaren Anschauungen fähig sind, nicht begriffen. Sie leben in ihren selbstgemachten Vorstellungen und ziehen der Wahrheit die Komödie vor.

Die wirkliche geheime Schule der okkulten Wissenschaft ist deshalb eine geistige Gemeinschaft gleichgesinnter Seelen. Eine äusserliche Gesellschaft ist nicht an sich selbst geheimen oder „okkult“, sondern könnte höchstens eine versteckte „Gesellschaft“ genannt werden. Alles „Esoterische“ hört auf esoterisch zu sein, sobald es äusserlich (exoterisch) auftritt. Auch haben äußerliche Vereine nur da einen Wert, wo es sich um äusserliche Dinge handelt, wie z.B. in der Ausführung eines großen Werkes, wozu es eines Zusammenwirkens oder der gegenseitigen Unterstützung dabei bedarf. Da handelt es sich dann darum, nicht bloß als Mitglied des Vereins auf der Liste zu stehen, sondern auch darin tätig zu sein. Eine wahre Schule der Weisheit ist jeder Verein, in welchem Werke der Wohltätigkeit ausgeübt werden, und dadurch der Selbstsucht entgegen gearbeitet wird. Wer aber einer sogenannten „mystischen Gesellschaft“ beitrifft, in der selbstsüchtigen Erwartung, darin ohne dass eigene geistige Wachstum und ohne die Entfaltung der göttlichen Kräfte im eigenen Innern, durch irgend einen Hokusfokus in das Reich der Wahrheit befördert zu werden, der befindet sich im Paradies der Narren und betrügt sich selbst; denn die Selbsterkenntnis wird auf

Auszug aus den Lotusblüten, herausgegeben von Franz Hartmann (Jahrgang 1898 I. Semester)

keinem anderen Weg als durch das eigene Erkennen erlangt, und hierzu bedarf es am Ende keines Vereins. Wir dürfen das Wissen nicht mit der Erkenntnis, welche in der Verwirklichung des idealen in uns selbst besteht, die Vorstellung nicht mit der Erfahrung, das Reich des Intellektuellen nicht mit dem noch viel höheren Reich der Gottesweisheit verwechseln. Wo es sich um Vorstellungen und wissenschaftliche Dinge handelt, da ist der Unterricht, Logik und Vergleich am Platze; aber wo es sich um die Empfindung und Wahrnehmung des ewigen, um die eigene geistig-göttliche Anschauung handelt, da hat alles Spekulieren, Philosophieren, Beweisen und Unterrichten gar keinen anderen möglichen Nutzen, als die Irrtümer zu vertreiben, welche der eigenen Anschauungen im Wege stehen, und wo keine Irrtümer vorhanden sind, da bedürfen dieselben auch keiner Berechtigung.

Deshalb findet man auch unter den gelehrten Naturvölkern viel mehr Menschen, welche das wahre in der Natur begreifen, als unter den Gelehrten, welche nicht über die Berge von Meinungen, Dünken und Wähnen hinwegsehen können. Die Gotteserkenntnis lässt sich nicht künstlich herstellen, wie eine Theorie; um darüber zu urteilen, was gut ist, müsste man Gott sein, da wohl das Höhere das Niedrige, nicht aber das Letztere das Erstere überblicken und untersuchen kann. Wo aber Gott selbst im Menschen sich offenbart, da erkennt das Göttliche im Menschen sich selbst, und es bedarf dabei keiner Theorie oder Vorstellung; ebensowenig als ein Mensch, der auf dem Gipfel eines hohen Berges steht, eine Theorie bedarf über das, was da oben wohl zu sehen sein könnte, wenn man dort wäre. Da er selbst dort ist, so sieht er es ja ohne die Kenntnis jeglicher Theorie. So handelt es sich in der okkulten Wissenschaft weniger um das Wissen, als um das erleben im eigenen Innern, denn alles Wissen ohne Erfahrung ist nur ein Spiel der Phantasie, das wahre Wissen tritt erst dann ein, wenn es durch die Erfahrung bestätigt wird. Dies ist auch den meisten Personen, die sich mit okkulten Dingen beschäftigen, bekannt, und wir verraten deshalb kein Geheimnis, wenn wir darauf hinweisen, dass die okkulte Entwicklung nicht in einem wissenschaftlichen Studium von Theorien, oder in der philosophischen Spekulationen, sondern in der Erweckung mystischer Kräfte im eigenen Innern besteht.

Fortsetzung folgt.

